UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder: Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß Iscariotischen Bo[e]ßwicht

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Die Wahl geschicht nicht Wol/ wann man einen Faulen und Saumseeligen erwählt.

Nutzungsbedingungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-56485

Visual Library

Sünder lebt. Was trägts ein? wann einer schon von gutem Geblüt/und schambt sich doch nicht Ubels zu thun. Unter denen ersten / so von Christo zur Apostolischer Dignität seynd erhoben worden / seynd in der Warheit wenig Edelleuth gewest; sofern aber ein adeliche Person gute und dem Adel sonst billich anständige Tugendē hat/ist es recht und löblich/daß ein Haus der Hütten vorgezogen werde. Zumahl bekandt / daß so viel tausend heilige Bischoffen/Abbten/Prælaten und andere Geistliche Vorsteher sehr gute von Adel gewesen seyn.

Die Wahl geschicht nicht Wol / wann man einen Faulen und Saumseeligen erwählt.

Bey denen Alten ist es gantz gewöhnlich gewest / daß man hat pflegen auf die Kirchen-Dächer / oder Kirchen-Thurn einen Hahn von Eisen oder Kupffer zu setzen/ein Hahn spricht ich/der wachtsam ist / und die Dienstbotten und das Hausgesind aufmuntert/ein Hahn/sag ich/und nit einen Gimpel/der alles last gehen wie es gehet / wann er nur mit seinen Dickschnabel kan unter den Hanff-Kernl herumb schmausiren. Der in ein Geistliche Dignität gesetzt wird / der zu einem vornehmen Kirchen-Ampt erwählt wird/ muß die Art und Wachsamkeit eines Hahns an sich haben / und alle möglichste und erdenckliche Sorgfalt tragen über seine Untergebne.

Ich hab noch allezeit gehört / daß man die Obrigkeiten Vorsteher nennet / Vorsteher und nit Vorlieger. Faule und Saumseelige taugen nicht vor solches Ampt. Petrus als ein Obrigkeit und Haupt deß Apostolischen Collegij, hat in dem Garten sambt andern zweyen Apostlen geschlaffē/ weßenthalben ihme der HErr einen kurtzen Verweiß geben / Simon dormis? Schlaffstu Simon? so hastu nit können mit mir ein einige Stund wachen? pfuy Simon! Aber eins muß ich doch fragen den gebenedeyten HErrn und Heyland / warumb er das mahl

ihn

ihr nit Peter nennt / und warumb Simon? er hat ja schon von seinem Göttlichen Mund den herlichen Titul Peter erhalten? freylich wol / aber dasmahl ist er nit werth / daß man ihn solt Peter schelten; nichts Peter, ja wohl Peter, dasmahl gar nit Peter; dann diser Nam will so viel sagen / als ein Haupt und Obrigkeit der Kirchen; weil er dann dazumahl so schläfferig gewesen / so ware er nit werth / daß man ihn hätt sollen ein Obrigkeit nennen; also soll ein Obrigkeit immerzu wachtsam seyn.

Wie GOttes Sohn aus der unbefleckten Jungfrau Maria geborē zu Bethlehem / da haben sich sehr vil Wunder-Ding zugetragen. Erstlich ist ein unzahlbare Anzahl der Engel vom Himmel herab gestiegen / uñ das neugeborne guldene Göttliche Kind mit allerley lieblichen Gesängen an statt deß Aja Pupeja verehrt: nachmahls ist der zimlich tiffe Schnee in selbiger Gegend Augenblicklich verschwundē / und erschienen die Bäumer mit Blühe und Blättern / die Erd aber mit den schönsten Blumen bekleidet / und gleichsam geschmückt: worvon die Hirtē desselbigen Orths / nechst dem Thurn Hader genannt / allerley Krāntzel und Büschel gebunden / solche sammt etlichen jungen Lämmlein dem neugebohrnen Messiæ demüthigst überreicht. Nach Aussag Reinaudi sollen nur vier Hirten gewesen seyn / benāmtlich Michaël, Achaël, Cyriacus und Stephanus. Warumb daß der gebenedeyte Heyland / gleich als er auf die Welt kommen / nur dise Hirten zu sich gezogen / warumb nicht andere? es waren dazumal zu Jerusalem wol vornehmere Pastores und Hirten / nemblich die Hohe-Priester / welche so gar Seelen-Hirten abgeben / so glaublich weit mehrer zu achten / als die Schaaf-Hirten: Es hat ja wenigst ein einiger Engel sollen denenselben solche hochwichtige neue Zeitung überbringen und andeuten; aber der neugebohrne Heyland hat ihrer gantz und gar nichts geacht / aus Ursach / die seynd dazumahl alle in ihren Feder-Bethern gelegen / haben geschlaffen wie die Ratzen; aber obbemelte vier Hirten in der Gegend Bethlehem seynd wacht-

sam gewesen : Erant Pastores in eadem Regione vigilan-
Luc. 2. tes, &c.

Wachbare Hirten seynd wackere Hirten/ solche will GOtt haben/ nachlässige Hirten seynd nicht zulässige Hirtē/ solche will GOtt nit haben; dahero pflegt man den jenigen/ so in dergleichen Geistlichen Aemptern stehen/ allezeit in der Uberschrifft deß Briefs zuzuschreiben: Abbati, Prælato, Priori, Guardiano, &c. vigilantissimo: das heist/ Pastores in eadem Regione oder Religione vigilantes.

Die erste so der HErr Christus zu dem Apostel-Ampt/ welches ein hohe Geistliche Dignität ist/ beruffen hat/ waren Petrus und Andreas, beyde Brüder/ beyde Fischer/ und beyde dazumahl in würcklicher Arbeit begriffen/ in dem Galiläischen Meer/ welches wol in Obacht zunehmen/ spricht der H. Chrysologus Serm. 28. Er hat zu disem Officium und Ampt keine schläfferige Leuth/ keine Zärtling und Polster-Hüter/ keine Stubenhocker und Faulentzer erwählt/ sondern die er in würcklicher Arbeit angetroffen/ die der harten Arbeit schon gewohnt/ damit sie also desto besser die Apostolische Charge, worin nichts als Mühe und Wachtsamkeit/ vertretten möchten.

Es ist einer gewest/ schreibt der H. Vincentius Ferrerius Dom. 9. post. Pent. c. 2. Der lange Zeit hat gesucht und alles versucht/ wie er doch möge zur Bischofflicher Dignität und Würde gelangen. Er hat endlich so lang gefischt/ biß er den Hechten-Kopff erdappt; als er nun offentlich in Gegenwarth vieler Umbstehendē befragt worden/ ob er noch gesint sehe Bischoff zu werden? was dañ/ war die Antwort: es wurde ihme ferners/ wie pflegt zu geschehen/ vorgetragē/ ob er wolle am jüngstē Tag Rechenschafft geben von allē seinen Untergebnen Seelen? Nolo, sagt er/ ich will nicht: die Antwesende sagten ihme/ er wisse die Ceremonien nit recht/ er soll sprechen/ Volo, ich will/ nein/ gab er mehrmal zur Antwort/ ich will aber nit/ und schüttlet den Kopff/ als wäre ihme ein dutzet Wepsen drauf gesessen;

warumb

warumb er aber mit solcher Mühe und Sorgfältigkeit solche Würde gesucht habe? ist weitir die Frag gewesen / darauf er geantwortet / daß er nit gewust habe / daß solches Ampt so schwer Last auf sich habe: ich / sagt er / bin der Meinung gewest / es gehöre nichts mehrers darzu / als gut Essen und Trincken / ꝛc.

Ich bin ebenfalls der Meynung / daß zu einer Geistlichen Würde nichts weiters erfordert werde / als Essen und Trincke / Essen / und zwar ein zimliche Portion. Der Jonas / diser ungehorsame Prophet / war ein Wallfisch ein zimlicher Brocke / aber ein solche Obrigkeit / muß noch gröbere schlucken / wann er dem Ampt doch will recht und unsträfflich vorstehe: deß Trinckens hat er den Uberfluß / und muß er imerzu Bescheid thun aus dem Kelch / welchen Christus der HErr denen zweyen Zebedäischen Söhnen Joañi und Jacobo / als sie / mittels ihrer Mutter / um ein Ampt supplicirt; es war aber ein Kelch deß Leydens. Absonderlich aber sollen alle diejenige / so in dergleichen Obrigkeit Stellen sitzen (hat wollen sagen / schwitzen) neben andern guten Bißlein den Fenickel / Fœnieulum auf Lateinisch; zumahlen die Medici und Artzney-Erfahrne vorgeben / daß nichts bessers und heilsamers vor die Augen seye / als der Fenickel / welcher das Gesicht über alle massen klar und scharpff macht. Wer soll und muß dann bessere Augen haben / als die Obrigkeiten / welche zu allen Zeiten müssen offenstehen / und wann sie die wenigste Mängel der ihrigen mit Fleiß oder auch Saumseeligkeit übersehen / so müssen sie derenthalben Rechenschafft geben am jüngsten Tag.

Jener Mörder / so begangener Missethaten halber auf der Seiten Christi an das Creutz gehefft worde / hat ihme selbsten getrauet seelig zu werden / wann er soll seinem Mit-Cammeraden etwas unrechts übersehen; dahero wie selbiger Böswicht / verstehe den lincken Schächer / Gottslästerliche Wort geredet / da hat er / nemblich der Dißmas / ihme derenthalben einen

Ver-

Verweiß geben / und von solchen Uebel abgemahnt / und ihne darumb gestrafft/ Neque tu, &c. Du förchtest auch GOtt nit.

Wie weniger kan ein Obrigkeit seelig werden/ wann sie denjenigen etwas übersicht/ über welche sie / als ein Seelenhirt gesetzt worden. Solche müssen wissen / daß das Wort Superior von dem Super herrühre/ und nit von der Suppen/ Super aber regiert einen Accusativum, und wer wird am jüngsten Tag mehrer accusirt und angeklagt werden/ als die Superiores und Obrigkeiten / denen der Heyland JEsus seinen Seelen / als einen kostbaren Schatz anvertraut?

Der gerechte Loth ist durch die Engel aus der sündigē Stadt Sodoma sammt Weib und Töchtern geführt worden / damit er nit mit denen Lasterhafften Innwohnern zu Grund gehe. Als sie nun auf einen Berg gelangt/ und die Engel die gute Leut in ein Sicherheit gestelt/ da wolt der frome Loth noch nit trauen/ und last sich vernehmen/ er möge in der Höhe nicht bleiben/ er förchte / daß er ebenfalls zu Grund gehe. Non possum in monte salvari, &c. Viel und aber viel vollkommene Männer haben mehrmahlen die anerbottene Dignitäten und Würden möglichster Weiß geweigert; dann sie haben ihnen nicht getrauet mit dem Loth in der Höhe salvirt zu werden / weil Super einen Accusativum regiert. Cælestinus der Fünffte / nachdem er etlich Monath Römischer Pabst gewesen / und dise höchste Würde auf Erden eine kleine Zeit gewesen / hat gantz freywillig dises Göttliche Ampt von sich gelegt / und das Einsidlerische Leben wieder angetretten / er hat ihme nicht getraut in der Höhe salvirt zu werden. Clemens der Vierdte Römische Pabst und Stadthalter hat dem Englischen Thomä von Aquin das Neapolitanische Ertzbistumb ernstlich angetragen/ so aber auf alle Weiß mit allem Fleiß / als ein gar schädliche Speiß geweigert / er getrauete ihm nicht in der Höhe salviert zu werden. Der Heilige Mönch Ammonius ist zu Rom gleichsam gezwungen worden ein Bistumb anzunehmen/

welches er aber nicht allein abgeschlagen / sondern ihme selbst ein Ohr abgeschnitten/damit er untauglich zu disem Ampt möge erkennet werden; dann er förchte / daß er in der Höhe nicht möchte salvirt werden. Der Heil. Syrische Ephraim, wie er wahrgenommen/daß er von dem gesamten Volck zur Bischofflichen Würde gesucht wurde / hat sich gantz närrisch gestellt / und wie ein Unsinniger auf den Platz herumb geloffen/er trauete halt nit in der Höhe salvirt zu werden. Narren gibts bey der Zeit gnug/aber wenig solche: Non possum in monte salvari. Der Heilige Nilammon solte kurtzumb Bischoff zu Geras werden; weil er aber des einsamben Lebens schon gewohnt/und viel Jahr in seiner Zell verschlossen gewesen / gleich einem Seiden-Wurmb / der ihme selbst ein Kercker verfertiget / auf daß er Flügel bekommt/wormit er in die Höhe könne fligen; also wolt der Heil. Mann sich so bald auf dise angetragne Würde nit erklären / sondern bittet umb ein Verschub auf drey Tag: unter solcher Zeit aber hatte er unaufhörlich GOtt ersucht / er wolle doch sich seiner erbarmen / und ihme lieber das Leben nehmen / als dise Dignität geben; worauf ihm auch GOtt erhört/und als den dritten Tag die Leuth widerumb mit grosser Ungestümme ihne zum Bistumb gesucht/da haben sie den Heil. Mann todter gefunden. So voller Gefahr ist die Würde und Stell der Obrigkeit. Gewiß ist/gewiß bleibt es / daß die wenigste in der Höhe salvirt werden: gewiß ist es / deß sehr viel Obrigkeiten ewig verlohren gehen. Der Heil. Joann. Chrys. drohet noch schärpffer/in dem er spricht: Miror, si potest salvari aliquis Rectorum. Diser grosse Heil. Lehrer will zuverstehen geben / daß die meiste von der Höhe in die Niedere kommen / und ewig zu Grund gehen. Was hat doch den Jacob / welcher so lange Jahr einen treuen / embsigen / und sorgfältigen Hirten abgeben bey dem Laban, was hat disen reich gemacht? nichts anders / als die Ruthen / welche er ins Wasser gestellt. Was macht aber die mehriste Obrigkeiten und Seelen-

Sozom. lib. 8. c. 9.

Homil. 34. ad Hebr. col. B.

Hirten so arm/ ja ewig armseelig? was anders/ als man gar keine Ruthen bey ihnen finde/ keinen Ernst/noch Straff/ wormit sie die Ubertretter zuruck halten/ sondern viel Fähler und Mißhandlungen übersehen/ und mit dem Politico ein Aug zutrucken/ da sie doch mehrer mit dem Argo hundert haben sollen.

Der mächtige König in Syrien Antiochus, ist mit einer Armee von dreymahl hundert tausend zu Fuß/ zweymahl hundert tausend zu Pferd wider die Römer gezogen. Wer soll nit glauben/ daß Antiochus, mit einer solchen Kriegs-Macht werde victorisiren? soderist darumb/ weil der Römischen Soldaten Anzahl vil geringer/ und dero Macht weit schwächer: nichts destoweniger haben diselettere das Feld erhalten/ den Antiochum auf das Haupt geschlagen/ und voller Triumph und Sieg nacher Haus gekehrt. Daß aber diser Syrische Monarch das kürtzere gezogen/ ware folgende Ursach. Den selbigen Tag/ als die Schlacht hat sollen geschehen/ hates von Frühe an biß auf die Nacht aneinander geregnet/ worvon die Sennen der Syrischen Schieß-Bögen dergestalten erweichet/ daß sie untauglich und unkräfftig worden/ die Pfeil abzutrucken. Dises ware die gantze Ursach eines so grosen Verlurſts: last euchs gesagt seyn/ ihr Obrigkeitē/ daß euer so vil mit samt denen Untergebnen ewig verlohren gehen/ ist auch kein andere Ursach/ als weil die Sennen der Bögen gar zu weich seyn: ihr seyd zu weich/ und strafft nit/ ihr seyd zu schläfferig/ und ermahnt nit/ ihr seyd zu nachläſſig/ und verbessert nichts; die Wölff fressen die Schaaf/ das Unkraut wachst unter dem Weitzē/ der gute Saamen wird von denen Vögeln aufgezehrt/ der Wein-Garten leydet Schadē von denen Füchsen/ die köstliche Margariten wirfft man ins Koth/ die Braut Christi wird anderwerts verkupplet/ die Seelen gehen zu Grund/ und die Obrigkeit ist ein Hund/ so da nit bellet/ ist ein Hirt/ so nicht hütet/ ist ein Uhr/ so nit zeigt/ ist ein Glocken/ so nit klinget/ ist ein Wächter/ so nit auffschauet/ ist ein

Gart-

Gartner/so nit ausrott/ist ein Buch/ so nit beschrieben/ist ein Chor-Regent/so kein Tact gibt/ist ein Messer/so nit schneidet/ ist ein Fackel/so nit leucht/ist ein Ochs/so nit zieht/ist ein Degē/ so nit fecht/ist ein Stuck/so nit geladen/ist ein Hammer/so nit schlagt/ist ein Hahn/so nit krähet. ꝛc. O wehe solchen schläfferigē Hirten! es wäre tausend und tausendmal zu wünschen/ daß die Obrigkeiten dem Teuffel möchten nachfolgen. Wie da? diser verlangt nichts anders/ sucht nichts anders/ begert nichts anders/als die Seelen: Da mihi animas, cætera tolle tibi.

Es geschicht gar offt in einer Wahl/ daß die mehreste mit ihren Stimmen auf den jenigen zielen/ so ein guter Mann/ welcher last das krumpe grad seyn/ ein frosner Columbus, der kein Gall hat/in Calender/in dem kein trübes Wetter/ein Garten/ in dem kein Brennessel. Es ist ihme wie jenem Bauren/ der gar ein schöne junge Tochter gehabt/daß sich so gar ein Löw darein verliebt/ und selbige zu heurathen begehrt. Der Baur erschrack/nit ein wenig ob solchem Anbringen/ und getrauete sich nit disem so erschröcklichen Thier/ vor deme alle andere erzittern/ein abschlägige Antwort zu geb.n/verspricht demnach besagtem Löwen die Tochter/ jedoch mit dem Beding/ daß er ihme lasse die Zähn ausbrechen/und die Klauen abzwicken/damit die Tochter nit erschrecke. Wie nun der verliebte Löw allen disen nachkommen/und sich alsdann bey einem Bauren eingefunden/da hat solcher den geschwächten und Waffenlosen Löwen mit Brügeln also empfangen/daß ihme alle Gedancken zu heurathen gänzlich verschwunden. Manchesmal erwählt man einen nur darumb/weil er gantz gut ist/ weil er keinem weiß die Zähn zuzeigen/ weil er last mit ihme umbgehen/ wie man will/ kein Ernst, sondern ein lauterer Lambert, darumb kōmt er zum Brett/weil er keinen weiß abzuhoblen/ ꝛc.

Aber höret ihr/die ihre solche Gewissenlose Stimmen einem gebt/der kein Stimm hat wider die Laster zuschreyen/und

selbige abzustraffen. Der Hohe-Priester im alten Testament muste aus Göttlichem Befelch an dem Bräm / oder untern Theil deß Rocks guldene Schellen tragen / keine Fuchs-Schweiff / sondern guldene Schellen / damit er von Männiglichen gehört wurde. Ein Obrigkeit muß nit schmeichlen / noch zu allen Dingen stillschweigen / sondern sich hören lassen / das Maul aufthun / und das Böse corrigiren und abstraffen. O wie viel tausend liegen in dem Abgrund der Höllen / und in der ewigen Verdammnus / nicht darumb / weil sie übel gelebt haben / sondern weil sie die Untergebne nit ermahnt haben / nicht gestrafft haben.

Die Wahl geschicht nicht Wol / wann man einen harten und groben erwählt.

Man irret / wann man nit ein Manier brauchet. Ein Obrigkeit muß ein Uhr seyn / die da zeigt / und nit schlägt. Der Giezi hat den todten Knaben mit dem Staab nicht können zum Leben erwecken / wol aber der Elisæus mit einer Manier. Noch hab ich nie gehört / nie gesehē / nie geleſē / daß der gute Hirt in dem Evangelio hätte mit einem Staab / oder Stecke / oder Geißl / oder Brügel / das gefundene Lämmlin der Wüſtē vor seiner getrieben; wol aber / daß er solches arme Tröpffel auf den Achseln getragen. Unser lieber HErr hat die Apostel / und folgsam alle die jenige / so ins künfftig in Geistlichen Dignitäten und Würden werden seyn / nie anderst genennt / als ein Liecht der Welt; Vos estis Lux mundi, und nicht Lucius mundi; dann ein Obrigkeit muß nit seyn wie ein Hechten / der so grausam / daß er auch sein eigne Jungen fressen thut. Sie muß allein umbkehrt grob seyn; dann das Wörtl Grob / wann mans umbkehrt / oder zuruck liest / so heist es Borg. Borgen muß sie / und nicht gleich drein schlagen. Der Moyses hat gar nit recht gehandlet / ja er hat derenthalben einen zimlichen Verweiß von GOtt bekommen / umb weiter die Ruthen gebraucht / und auf den Felsen zugeschla-